

Auslandsbericht – Rostow am Don (Russland)

Seit meiner Kindheit hat mich Russland, ein Land fast fünfzig Mal so groß wie Deutschland, fasziniert. Um die russische Sprache zu lernen und somit auch die reiche Kultur und Literatur Russlands besser zu verstehen, habe ich mich im Wintersemester 2018/19 am Sprachenzentrum der Universität des Saarlandes angemeldet, wo ich seitdem Russischkurse besuche. In diesem Zusammenhang habe ich von dem Stipendium für einen dreiwöchigen russischen Sprachkurs in Rostow am Don erfahren, welches der Deutsche Akademische Austauschdienst im Rahmen des Ostpartnerschaftsprogramms zur Verfügung stellt.

Zusammen mit vier Studentinnen aus Saarbrücken bin ich im August 2019 zunächst nach Moskau gereist, wo wir drei Tage verbracht haben, bevor wir nach Rostow am Don weitergereist sind.

Rostow liegt im Südosten des Landes am Donufer unweit von der Einmündung des Dons ins Asowsche Meer. Es ist die südlichste Millionenstadt Russlands und das kulturelle, wissenschaftliche und industrielle Zentrum Südrusslands. Am Rostower Flughafen *Platov International* wurden wir direkt von zwei unserer Lehrerinnen abgeholt und zu unserem Wohnheim in der Zorgestraße 21 gebracht, wo wir in einer Wohnung untergebracht wurden. Das Wohnheim ist nicht nur groß und in gutem Zustand sondern verfügt auch über eine große Gartenfläche und Sportplätze. Etwas ungewohnt waren die strengen Kontrollen und Überwachung bei Betreten des Wohnheimgeländes und des jeweiligen Gebäudes, was jedoch auch der eigenen Sicherheit dient.

Am nächsten Tag besuchten wir zum ersten Mal die Sprachschule, die zu Fuß etwa 15 Minuten (mit dem Bus nur drei Minuten und zwei Haltestellen) entfernt ist. Dort fand ein Test statt, auf dessen Ergebnisgrundlage die insgesamt zwölf Studenten aus Deutschland, Dänemark, Polen und Rumänien in einen Anfänger- und einen Fortgeschrittenenkurs eingeteilt wurden. Nach etwa einer Woche wurde ein dritter Kurs auf mittlerem Niveau gebildet, dem ich, sowie die Mehrheit der Studenten aus Deutschland, zugeteilt wurde, da wir die Grundlagen des Russischen bereits beherrschten, jedoch in keinem Fall auf fortgeschrittenem Niveau.

Der Unterricht fing meistens um zehn Uhr an und endete um vierzehn oder sechzehn Uhr. In meinem Kurs lag der Schwerpunkt auf verschiedenen Grammatikthemen, aber auch der Wortschatz wurde durch das Lesen von Texten und die Analyse verschiedener Filmszenen, insbesondere jedoch durch die ausschließlich auf Russisch geführte Kommunikation, erweitert.

Die Lehrer waren sehr freundlich und hilfsbereit und bemühten sich stets, unseren Aufenthalt so schön wie möglich zu gestalten. Dadurch entstand im Unterricht und bei den anderen Aktivitäten eine angenehme Atmosphäre.

Nach dem Unterricht fanden zusätzlich Unterrichtseinheiten zur Kultur, Musik oder Sprache Russlands und Rostows oder Besichtigungen statt. Dazu gehörte neben der Stadtführung und der Bibliotheksführung auch die Bootsparty, die ein besonders schönes Erlebnis war.



Der Don bei Sonnenuntergang



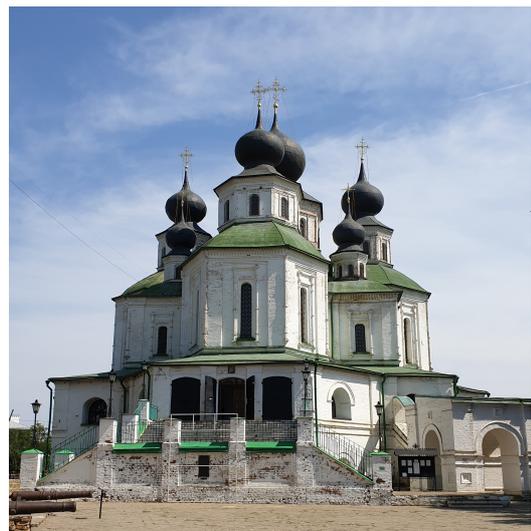
Schiffahrt auf dem Don

An zwei unterrichtsfreien Tagen fanden Exkursionen in die Städte Taganrog und Starotscherkassk statt. Erstere ist nach Rostow die zweitgrößte Stadt in der Region und liegt am Asowschen Meer an der Mündungsbucht des Dons. Taganrog beinhaltet zahlreiche Museen und ist die Heimatstadt des russischen Schriftstellers Anton Tschechow, der in der Stadt allgegenwärtig ist. Wir besichtigten sein Geburtshaus, das Lebensmittelgeschäft seiner Verwandten, das Gymnasium, welches er besuchte, und das Literarische Museum, das Führungen zum Thema Tschechow anbietet.

Starotscherkassk hingegen ist eine der ältesten Donkosakensiedlungen und die ehemalige Hauptstadt der Don-Kosaken. Dort haben wir das Kosakenmuseum, das einen Einblick in das Leben der Don-Kosaken zu verschiedenen Zeiten gibt, und die alte, aber schöne Auferstehungs-Kathedrale, wo unter anderem der berühmte Don-Kosakenführer M.I. Platow getauft wurde, besichtigt.



Gymnasium, das Tschechow besuchte (Taganrog)



Auferstehungs-Kathedrale (Starotscherkassk)

Zur Gestaltung der Freizeit gibt es in Rostow mehr als genug Möglichkeiten. Man kann die Kirchen im Stadtzentrum besichtigen, auf der Haupteinkaufsstraße, der *Bolschaja Sadowaja uliza*, oder in einem der schönen, großen Parks spazieren gehen und sich in eines der vielen Cafés setzen. Dazu eignet sich auch die Promenade am Don-Ufer, die im Rahmen der Fußball-WM 2018 ausgebaut wurde und einen großartigen Blick auf den Don bietet. Außerdem gibt es eine Vielzahl an Seen sowie Schwimm- und Erlebnisbäder, die wir besonders oft aufsuchten, da das Wetter teilweise extrem heiß war (bis zu 36 Grad!). Auch beim Essen hatte man große Auswahl: Neben der europäischen und der russischen Küche waren besonders ukrainische und georgische Restaurants sehr verbreitet. Nicht zu vergessen sind die Bars und Clubs, in denen man immer viele lustige und nette Menschen kennen lernten. Die Menschen, die ich in Rostow kennengelernt haben, waren allgemein fast alle sehr freundlich, auch wenn es im ersten Moment nicht immer den Anschein machte.

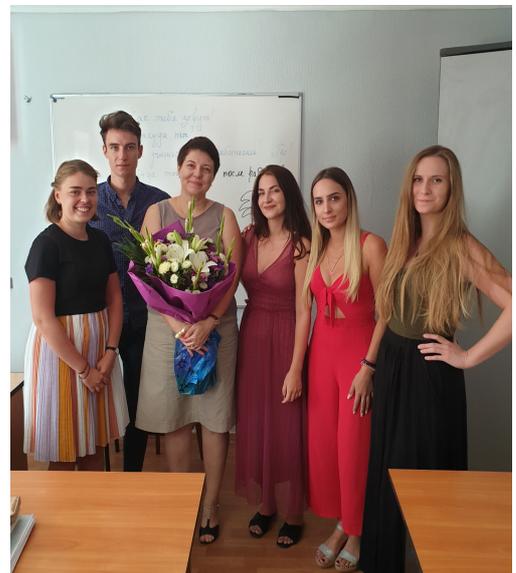
Am letzten Unterrichtstag erhielten wir an der Universität in Rostow unsere Zertifikate, nachdem jeder Kurs einen Beitrag in Form eines Lieds oder Theaterstücks präsentiert hatte.

Ich persönlich habe in Russland sowohl in sprachlicher als auch in kultureller Hinsicht viel dazu gelernt und zumindest einen kleinen Teil dieses großen Landes besser kennen gelernt. Die anfänglichen Verständnisprobleme verringerten sich im Laufe der Zeit, sodass ich immer mehr verstehen und zumindest in Alltagssituationen kommunizieren konnte.

Alles in allem ist Rostow am Don eine wirklich schöne Stadt mit vielfältigen und freundlichen Menschen und Vielem zu sehen, weshalb ich jedem empfehlen kann, sie zu besuchen.



Abschlussfeier und Übergabe der Zertifikate



Der letzte Unterrichtstag